

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortbezirk M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Muss den Tannen

Amtsblatt für Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Einrückungs-Gebühr bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einpaltige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabate.

Für Anzeigen mit Kunstwertleistung oder Offertenannahme werden dem Auftraggeber 20 Pfg. berechnet

Nr. 21. Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten. Dienstag, den 5. Februar Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. 1907.

Kurzliches.

Uebrigens wurde die Schulfeste in Sonnenhardt, Bez. Calw, dem Hausvater und Lehrer Christian Schneider in Dientzenhausen in Dohrenjollern.

Kolonialdirektor Dernburg über die koloniale Finanzpolitik.

Frankfurt a. M., 3. Februar.

Die heute im Hippodrom von der Handelskammer und der hiesigen Abteilung der deutschen Kolonialgesellschaft veranstalteten Versammlung, in welcher der stellvertretende Kolonialdirektor Dernburg einen Vortrag über die koloniale Finanzpolitik hielt, gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung für die Sache der deutschen Kolonien. Die große, flaggen-geschmückte Halle des Hippodroms war bis zum letzten Platz gefüllt. Erschienen waren u. a. Prinz Friedrich Karl von Hessen, zahlreiche Offiziere, an ihrer Spitze der kommandierende General von Eichhorn, sowie zahlreiche Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden. Der Präsident der Handelskammer, Geh. Kommerzienrat Andreas, eröffnete die Veranstaltung und erteilte dem stellvertretenden Kolonialdirektor Dernburg das Wort zu seinem Vortrag.

Kolonialdirektor Dernburg betrat, von drausendem Beifall begrüßt, die Tribüne. In seinem Vortrag sagte er, daß aus mehreren großen Städten West- und Südwestdeutschlands Einladungen zu einem Vortrage an ihn ergangen seien, welchen nachzukommen, ihm aber unmöglich gewesen sei. Wegen seiner zentralen Lage habe er Frankfurt zu seinem Vortrage gewählt. Dann dankte er allen Erschienenen für ihr bewiesenes Interesse. Frankfurt habe von alterher Beziehungen zur See gehabt und viele ehemalige Frankfurter seien heute Inhaber der ersten Handelshäuser der Welt. Nachdem der Redner auf die Kolonialpolitik der Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreich und England hingewiesen, erläuternde Beispiele dazu gegeben und Vergleiche mit unseren Kolonien angeführt hatte, kam er zu dem Schluß, Deutschland werde an seinen Kolonien nur dann eine Freude haben, wenn sie verständig und zielbewußt entwickelt, die Ausgaben auf ein Nötiges reduziert und die Einnahmen zur Entlastung des Staatsbudgets geübert werden. Gemäßigte Selbstverwaltung und der Bau von Verkehrsweegen seien am geeignetsten dazu, und Geduld ein Hauptfordernis. Unsere Kolonien seien ein sehr wertvoller Besitz und die Eingekorenverhältnisse als günstige zu bezeichnen. Mancherlei Lehrgeld hätten wir bereits bezahlt, aber wir müßten uns darauf einrichten, daß wir als Staat noch längere Zeit keine volle Befriedigung unserer Ansätze und als Private nicht überall glänzende Erfolge haben würden. Die Entwicklung unserer Kolonien sei bisher nicht unbefriedigend gewesen und das Interesse für unsere koloniale Entwicklung sei im Wachsen begriffen. Gerade die letzten Wochen hätten dies wieder bewiesen und ferner, daß das deutsche Volk eine Nation der Aktion sei, die einen Glauben an ihre Zukunft besitze.

Die Versammlung lobte die interessanten Ausführungen des Redners durch minutenlangen Beifall. Der Präsident der Handelskammer, Geh. Kommerzienrat Andreas, ergriff nochmals das Wort, um dem Redner den Dank der Anwesenden auszusprechen und bezeichnete Dernburg als denjenigen, der verstanden habe, das Interesse an der kolonialen Sache im deutschen Volke wieder wachzurufen. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Arbeit Dernburgs für unsere Kolonien mit Erfolg gekrönt sein möge, auf daß wir bald auf unsere Kolonien mit derselben Freude und demselben Stolz blicken können, wie auf unser geliebtes deutsches Vaterland. (Übermältiger begeisteter Beifall.)

Tagespolitik.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Nach den heute vorliegenden Zeitungsmeldungen scheint es unzweifelhaft zu sein, daß die Leitung der Zentrumsparlei in Bayern sich entschlossen hat, bei den Stichwahlen mit der Sozialdemokratie zusammenzugehen. Damit würde das bayerische Zentrum in einem Gegensatz zur Haltung der Partei in anderen Teilen des Reichs treten, wo die Zentrumswähler mit den übrigen bürgerlichen Parteien in Kampffront gegen die revolutionäre und religionsfeindliche Sozialdemokratie stehen. Die Abwendung des bayerischen Zentrums von dem ge-

meinsamen Ziele der bürgerlichen Parteien könnte nicht ohne Rückwirkung bleiben. Das muß offen ausgesprochen werden und wir freuen uns deshalb auch, daß zahlreiche bekannte Anhänger des Zentrums selbst in Bayern ihrer Partei auf dem gefährlichen Wege, den sie betreten hat, ein lautes „Halt“ zurufen.

Eine Protesterklärung Münchener Universitätsprofessoren wird in der Augsburger Postzeitung veröffentlicht. In der Erklärung heißt es, daß die Professoren als Angehörige der Zentrumsparlei den Beschluß der Leitung der bayerischen Zentrumsparlei, wonach in zwei Wahlkreisen den Zentrumsmitgliedern direkt das Eintreten für den sozialdemokratischen Kandidaten empfohlen wird, lebhaft bedauern, weil dieser Beschluß nach ihrer Ueberszeugung mit den Grundätzen des Zentrums in Widerspruch stehe und seinen Parteiinteressen zuwiderlaufe.

In Frankreich beherrscht der Pariser Besuch des englischen Königspaars das öffentliche Interesse so sehr, daß dagegen die Schwierigkeiten der Regierung und die Differenzen wegen des Kirchenkampfes für den Augenblick in den Hintergrund treten. König Eduard hat tatsächlich in seinem geliebten und viel besuchten Paris auch noch nie so sehr in politischer Mission gewirkt wie gegenwärtig. Er will Frankreich über die englische Ablehnung des Kermekanal-Tunnels trösten und das durch diese Ablehnung etwa erschütterte Monument der englisch-französischen Freundschaft befestigen. Er denkt dabei auch an die Fiktion der französischer Ministerien und schäft sich gegen jede Eventualität. Dann aber will der König, daß der von England gemachte Abrüstungsvorschlag von der Tagesordnung der Haager Friedenskonferenz abgesetzt wird. Frankreich, das in seiner blinden Liebe für England dem Vorschlage beigetreten war, ist mit der Abhebung gern einverstanden.

Ein diplomatischer Konflikt zwischen Amerika und Japan, dessen Ursache in kalifornischen Schulangelegenheiten zu suchen ist, wird aus Washington gemeldet. Nach einer aus zuverlässiger Quelle stammenden Mitteilung der Londoner Daily News gelte die letzte Note des japanischen Botschafters Koki als Ultimatum; sie nenne die Verhandlung der Japaner in Kalifornien einen nationalen Affront. Ähnliche Kreise sollen zugeben, daß seit 1898 keine derartige diplomatische Krise bestanden habe. Die New Yorker Zeitungen bringen äußerst erregte Artikel über einen Krieg mit Japan. Trotz der Versicherung des Kriegsfeldmarschalls Taft, daß ein derartiges Gerücht sinnlos sei, wird in den Artikeln dargelegt, das einzige Mittel, einen Krieg mit Japan zu verhindern, sei, alle Maßnahmen wieder rückgängig zu machen, die man ergriffen habe, um die Kinder der Japaner von der gemeinsamen Erziehung mit den Kindern der Weißen auszuschließen. — Der Washington Post zufolge hat ein Kongressmitglied aus Kalifornien erklärt, Präsident Roosevelt habe in der Konferenz mit den Kongressmitgliedern Kaliforniens am 31. Januar nachdrücklich die Notwendigkeit betont, die Reibungsursachen mit Japan zu beseitigen. Die Schulfrage müsse geregelt werden, ohne daß man eine Entscheidung der Gerichte abwartet. Ein Krieg mit dem stolzen und tapferen Japan würde ganz anders sein als der Krieg mit Spanien. Ungleich den Europäern würden die Japaner nicht alle Mittel der Politik erschöpfen, ehe sie den Krieg erklären, sondern sogleich Losschlagen. Auch der Staatssekretär Root hat dringend dazu aufgefordert, alle Streitfragen mit Japan sofort auf diplomatischem Wege zu regeln. — Der japanische Botschafter in Berlin glaubt nicht an eine so scharfe Ausprägung der Meinungsverschiedenheiten, daß von einer Kriegsgefahr gesprochen werden könnte. Er ist vielmehr der Ansicht, Präsident Roosevelt stelle die Lage als besonders ernst dar, um einen Druck auf Kalifornien auszuüben und petulische Weiterungen zu verhüten. Diese Deutung kann wohl zutreffen. Roosevelt weiß ganz genau, daß es nicht der kalifornischen Schulstreitigkeiten halber, wohl aber wegen den großen wirtschaftspolitischen Fragen einmal zu einer kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Nordamerika und Japan kommen wird. Die Stunde für diese Auseinandersetzung ist aber noch nicht gekommen. Japan mangelt es an Geld und Amerika an einer kriegstüchtigen Wehrmacht. Im Augenblick ist daher noch keine Kriegsgefahr im Verzuge, aber ausbleiben wird der Tag der Auseinandersetzung nicht.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 4. Februar.** Der Turnverein hatte am letzten Samstag seine Mitglieder zu einem „Scherzabend“ im Gasthof zum Schwanen eingeladen; zu demselben hatten sich zahlreiche teils sehr originelle Masken und andere Gäste eingefunden. Bei Musik und Tanz erlebten die Teilnehmer einige heitere Stunden.

* **Altensteig, 4. Febr.** Der hiesige Kriegerverein hielt am gestrigen Sonntag, nachmittags von 4 Uhr an, im Gasthaus z. Engel seine Generalversammlung ab. Vorstand Oberförster Weith eröffnete und leitete die zahlreich besuchte Versammlung. Kassier Armbruster gab den Rechenschaftsbericht, aus welchem hervorgeht, daß der Kassensstand ein recht erfreulicher ist. Durch eine später erfolgte Versteigerung entbehrlicher Gegenstände des Vereins wurde der Kasse anherdem noch ein hübscher Betrag zugeführt, so daß der Verein finanziell der Zukunft ruhig entgegensehen und den im neuen Geschäftsjahr an ihn heran tretenden Verpflichtungen nachkommen kann. Der Geschäftsbericht wurde von Schriftführer Kohler gegeben, welcher auch die Protokolle über die abgehaltenen Versammlungen und die bei denselben gefaßten Beschlüsse vortrug. Die später erfolgten Wahlen vollzogen sich rasch. Es wurden die anstretenden Ausschußmitglieder durch Akklamation wiedergewählt.

* **Altensteig, 4. Febr.** Im Gasthof zum Waldhorn hier tagte gestern Sonntag nachmittag die Schmiede-Zunftung Nagold. Der Vorsitzende, Schmiedmeister Breßing-Nagold, eröffnete die Versammlung und begrüßte die von hier und auswärts zahlreich erschienenen Schmiedmeister. Zunächst wurde eine Ergänzungswahl in den Ausschuß der Schmiede-Zunftung vorgenommen; die bisherigen Ausschußmitglieder Schmiedmeister Wallraff-Altensteig und Schmiedmeister Weipert-Sulz wurden per Akklamation wiedergewählt. Der Vorsitzende gab des weiteren bekannt, daß geplant sei, eine Einigung aller Schmiedmeister des Schwarzwaldkreises und später ganz Süddeutschland umfassend herbeizuführen; er empfiehlt den Beitritt zu diesem Verband. Der Schriftführer desselben, Schmiedmeister Rißgaber-Sulz gab den Anwesenden in einem längeren Vortrag ein anschauliches Bild von den Bestrebungen des Verbandes. Seit der Aufhebung des Zunftwesens sei der Stand der Schmiedmeister mehr und mehr zurückgegangen; die Lebensmittel, die Arbeitslöhne, namentlich auch die Rohmaterialien seien bedeutend in die Höhe gegangen, dagegen haben die gelieferten fertigen Arbeiten eine Preissteigerung nicht erfahren, die Einnahmen seien die gleichen geblieben seit Menschengedenken. Hier müsse eine Besserung angestrebt werden; wenn ein Meister sein ganzes Leben lang sich abgemüht und geplagt habe, so sollte er wenigstens so viel verdient haben, daß er im Alter in Ruhe seinen Lebensabend genießen könne. Um diese gerechten Forderungen durchzuführen zu können, sei ein Zusammenschluß aller Meister notwendig. Redner verliest die anderwärts bereits bestehenden Statuten, deren Inhalt sich mit der Besserstellung aller Schmiedmeister befaßt und fordert die Schmiede-Zunftung Nagold auf, dem Beispiele anderer zu folgen und dem Landesverband für Schmiedemeister, Unterverband für den Schwarzwaldkreis beizutreten. Nachdem der Vorsitzende und der Schriftführer der Zunftung, Schmiedmeister Proß-Nagold, den Beitritt empfohlen hatten, wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, dem Landesverband beizutreten. Der jährliche kleine Beitrag pro Mitglied wird von der Zunftung getragen, so daß eine Mehrausgabe für die Einzelmitglieder daraus nicht entsteht. Schmiedmeister Proß-Nagold bringt hierauf noch ein Mahnwort für den Aufbeschlag zur Verlesung, in welchem betont wird, daß der mangelhafte Aufbeschlag meistens die Schuld des betreffenden Fuhrmanns oder Bauers sei; nur billig, nur billig soll das neue Eisen sein, dadurch werde der Meister geradezu gezwungen, Fabrieken zu kaufen, die an Güte und Haltbarkeit den selbstgeschmiedenen Eisen nachsehen. Werde aber für ein Eisen ein anständiger Preis bezahlt, dann könne der Meister auch besseres Material verwenden. In ähnlichem Sinne sprachen sich noch die Schmiedmeister Bühler-Altensteig, Koller-Effringen und Schwelze-Ebershardt aus. Als Fehler wurde es bezeichnet, wenn die Pferde oft 12 bis zu 16 Wochen mit den alten Eisen gehen müßten; nach dieser Zeit könne das Eisen zum Hufe nicht mehr passen, die Behen werden in dieser langen Zeit zu lang und das Eisen sei alldann zu klein. Der Vorsitzende bespricht noch die neuen Lehrverträge, die in drei-



facher Ausführung erstens dem Meister, zweitens dem Obermeister der Jauung und drittens dem Lehrling bzw. dessen Vater zuzustellen sind. Nach Beilegung des Protokolls durch Schriftführer Fenerbacher, Schmiedmeister, Schausen und des Rassenberichts durch Proß, Schmiedmeister, Nagold wurden die Jahresbeiträge gemacht. Das Vermögen der Jauung beträgt demnach 208 M. 39 Pf. Ueber die Lohlisten gibt noch Schmiedmeister Proß Nagold Auskunft; die Listen sind an ihn einzuliefern und kostet der Brief im Rahverkehr (10 km) 5 Pf.; von allen übrigen Orten aus 20 Pf. Von verschiedenen Seiten wurde noch hervorgehoben, daß sich bedauerlicherweise im Schmiedgewerbe, einem Gewerbe der Kunst im vollen Sinne des Wortes, so wenige Lehrlinge zur Verfügung stellen. Tüchtige Gesellen finde man sehr schwer. Schmiedmeister Radgaber spricht nochmals die Bestrebungen des Landesverbandes durch; im Submissionswesen müssen Schmiede- und Schlosserarbeiten getrennt vergeben werden. Die Regelung des Lehrlingswesens sei eine dringende Frage. Der Arbeitsnachweis nähe nur den Städten, nicht aber den Landorten und Landstädten. Eine zu früh erfolgte Selbständigmachung liege nicht im Interesse des Gewerbes, der Geselle soll erst etwas lernen, ehe er sich eine eigene Schmiede gründet. Der Vorsitzende dankt dem Referenten für seinen lehrreichen Vortrag und schließt hierauf die Versammlung.

Freudenstadt, 2. Febr. Ganz gewaltige Schneemassen, wie man sie selbst im nördlichen Schwarzwald nicht mehr gesehen hat, sind in den letzten Jannartagen niedergegangen. Der heftige Wind hat an einzelnen Stellen Schneemauern von 1—2 Meter Höhe zusammengeweht. Kilometersteine und Gartenzäune sind vielfach nicht mehr sichtbar. Die Arbeit im Walde ruht; ebenso ist die Holzabfuhr, die bei normaler Schneehöhe flott von Hatten geht, namöglich. Auch die Sägewerke stellen allmählich den Betrieb ein.

Neuenbürg, 4. Febr. Durch unvorsichtige Handhabung eines alten Terzerols hat ein Goldschmiedslehrling einem 11jährigen Senseschmiedsohn das Auge ausgehauen.

Tübingen, 3. Februar. (Strafkammer.) Wegen Beleidigung des Landjägers Goller und wegen Beleidigung und Bedrohung des Oberförsters Stahl in Teinach verurteilte das Schöffengericht Calw den Küfermeister Wilhelm Klüber in Teinach zu 1 Monat Gefängnis. Infolge Verurteilung wurde die Strafe auf 2 Monate Gefängnis erhöht unter Zuzahlung der Kosten beider Instanzen.

Stuttgart, 2. Febr. Der Automobilpostverkehr von hier über Dunningen nach Schramberg ist seit einigen Tagen eingestellt, da es namöglich ist, mit dem Auto durch die kolossalen Schneemassen zu kommen. An seine Stelle ist wieder der alte Postkutschen getreten.

Stuttgart, 2. Febr. Es liegen nunmehr die amtlichen Ergebnisse für alle 17 württ. Reichstagswahlkreise vor. Danach haben von 513 427 Wahlberechtigten insgesamt 415 366 abgestimmt. Die Wahlbeteiligung betrug demnach 80,9 % (1903: 75,3 Prozent, 1898: 69,1, 1893: 73,4, 1890: 73,6, 1887: 81,6). Die Wahlbeteiligung war also erheblich stärker als bei allen Wahlen nach 1887; im Jahr 1887 war sie dagegen noch etwas stärker als diesmal. An der Spitze der Wahlkreise steht diesmal bezüglich der Wahlbeteiligung der 5. W.Kr. (Ehlingen usw.) mit 88 Proz., am tiefsten der 13. W.Kr. (Nalen usw.) mit 67 Prozent; im einzelnen folgen sich die Wahlkreise: 5. mit 88 Proz., 3. mit 86,9, 9. mit 85,8, 16. mit 85,6, 2. mit 84,5, 8. mit 83, 15. mit 82,7, 1. mit 82,4, 7. mit 81, 6. mit 79,8, 17. mit 79,3, 4. mit 78,3, 10. mit 78,1, 14. mit 77,3, 13. mit 75,3, 11. mit 73,3 und 13. mit 67. Die Parteien haben — die Zahl der Kandidaturen ist dabei in Betracht zu ziehen — im ganzen erhalten: Deutsche Partei 66 643 (1903: 61 403), Konservative und Bauernbund 48 625 (48 980), Volkspartei 88 771 (82 609), Zentrum 94 325 (89 979), Sozialdemokratie 115 722 (99 743). Zerplittert waren 609, unglücklich 671 Stimmen (1903: 670 zerplittert, 781 unglücklich).

Stuttgart, 2. Febr. Der württ. Obstbauverein hielt heute im Gartenjaal des Hotel Royal seine Generalversammlung ab. Um 7/10 Uhr fand die Vertrauensmännerversammlung statt, zu der sich Delegierte aus allen Teilen des Landes eingefunden hatten. Als Gäste waren erschienen der Präsident der Zentralstelle für Landwirtschaft, Staatsrat v. Om und Direktor v. Strobel, von der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim. Gemeinderat Fischer begrüßte die Versammlung, worauf Hofgärtner Hering einen Vortrag hielt über das Thema: Welche Erfahrungen sind bei der Bekämpfung der Blattfallkrankheit der Kernobstbäume gemacht worden? Nach Ansicht des Redners ist die starke Verbreitung der Krankheit im vergangenen Jahre durch die feuchtwarme Witterung verursacht worden. Das sicherste Bekämpfungsmittel sei das rechtzeitige Bespritzen der Bäume mit einprozentiger Kupferkalklösung. Das erste Bespritzen soll vor der Vegetation, das 2. Bespritzen kurz nach der Blüte und das 3. Bespritzen nach der Heurnte vorgenommen werden. Das Spritzen soll morgens und abends geschehen. Eine rasche Aussprache folgte dem Vortrag. Dekonomierat Lucas-Rentlingen hält die von dem Referenten bezeichneten Maßregeln als die einzig richtigen. Der württ. Obstbau würde ganz verschwinden, wenn man das Bespritzen unterlassen wolle. Direktor v. Strobel-Hohenheim erklärte sich dazu bereit, mit dem Vorstand der Pflanzenschutzstation in Hohenheim Rücksprache zu nehmen wegen der Anstellung von wissenschaftlichen Studien über die Blattfallkrankheit. Auf Antrag von Gemeinderat Fischer wurde ein Beschluß gefaßt, der den Mitgliedern des Obstbau-

vereins das Bespritzen der Obstbäume dringend ans Herz legt. Der Vorsitzende berichtet sodann über die Tätigkeit der Zentralvermittlungskstelle für Obstverwertung im Jahr 1906. Anschließend hieran referierte Pfarrer Kauscher Oberensingen über: Obstverwertung auf genossenschaftlichem Wege. Die Behandlung dieser Frage sei eine der hauptsächlichsten Aufgaben des Obstbauvereins. Der genossenschaftlichen Verwertung von Mostobst könne er vorerst das Wort nicht reden, weil wir nicht soviel produzieren, als wir brauchen. In erster Linie handle es sich um den Verkauf von Tafelobst. Der Obstzüchter müsse besser und direkt verkaufen lernen, er müsse den Obstverkauf kaufmännisch betreiben. Es fehle bei uns an einer rationalen Obstverwertung. Bei der Bildung von Obstverkaufsgenossenschaften müsse man auf die örtlichen Verhältnisse Rücksicht nehmen. Zum Schluß nahm die Versammlung einen Antrag an, wonach alljährlich mindestens zwei Versammlungen der Vertrauensmänner stattfinden sollen. Die nächste Versammlung wird am 1. September in Hall abgehalten.

Stuttgart, 3. Februar. Der schon seit längerer Zeit vermiste und durch öffentliche Belohnungsschreiben gesuchte Studiosus Bowmer von hier, hat sich wieder von selbst hier eingefunden. Wie man erzählt, ist er schon vor mehreren Wochen die Treppe des hiesigen Polytechnikums heruntergefallen und scheint sich dabei am Hinterkopf verletzt zu haben. Wie er erzählte, begab er sich nach Tübingen, angeblich um dort einen Arzt anzufuchen, konnte aber nicht angehen, ob er wirklich bei einem Arzt gewesen sei. Dann ging er zu Fuß nach Stuttgart zurück, wo er in der Nacht vom Samstag auf Sonntag im elterlichen Hause wieder eintraf.

Verschiedenes. Am letzten Freitag Abend ist in der Apotheke in Neuenbürg durch eine Explosion Feuer ausgebrochen, das Dank der raschen Hilfe bald wieder gelöscht werden konnte. — Bei dem nach 1 Uhr von Horb nach Tübingen abgehenden Personenzug ist Personenschaffner Schaal von Tübingen auf Bahnhof Niedernau abgesprungen, bevor der Zug gehalten hat. Er kam dabei so unglücklich zu Fall, daß ihm ein Bein unterhalb des Knie abgefahren wurde.

Kempten, 2. Febr. Von den bei dem Lawineunglück in Horn bei Mittelberg im Baiserial verunglückten 15 Personen sind nach neueren Meldungen die Witwe Reßler, 2 Töchter und Sohn, ferner Dekonom Schuster und Sohn, also 6 Personen tot, 5 Personen, teils leicht, teils schwer verletzt, 4 noch unter Schneemassen begraben. Die Lawine ist einen Kilometer lang.

München, 2. Febr. Der Prinzregent hat den Landtag auf den 14. ds. einberufen.

München, 2. Febr. Der Reichskanzler, Fürst Bälou, hat auf eine Anfrage der Münchener Ptz. und der Münchener Neuesten Nachr. erwidert, die Nachricht, daß die verhandelten Regierungen eine Verschlechterung des Wahlrechts planten, sei erfunden.

Altona, 3. Febr. Aus Anlaß des Wahlstills, den die vereinigten bürgerlichen Parteien in Schleswig-Holstein erzielten, hatte das Komitee ein Begrüßungstelegramm mit der Mitteilung des Resultates an den Reichskanzler gesandt. Darauf ist heute folgendes Antworttelegramm eingelaufen: „Aufrichtigen Dank für die hoch erfreuliche Mitteilung und meinen besten Glückwunsch dem Wahlkomitee des nationalen Wahlvereins mit dem Wahlkomitee der vereinigten Liberalen zu so erfolgreicher bewährter Einigkeit. Reichskanzler Fürst Bälou.“

Zur Reichstagswahl.

Freudenstadt, 4. Februar. An die Mitglieder und Freunde der Deutschen Partei im Bezirk Freudenstadt richtet der Ausschuß der Deutschen Partei die dringende Bitte bei der Stichwahl für den volksparteilichen Kandidaten Hermann Wagner aus Calw einzutreten. Im 8. Wahlkreis handle es sich nun darum, daß am 5. Februar jeder Gegner des Zentrums ohne Ausnahme sich des Verlustes der Lage bewußt sei.

Die Parole der württembergischen Sozialdemokratie zu den Stichwahlen ist nunmehr ausgegeben worden; sie lautet: im 3. Wahlkreis nachdrücklich für Rammann einzutreten, im 9. Wahlkreis unter allen Umständen gegen Konrad Haugmann für Schellhorn zu stimmen und in allen übrigen Wahlkreisen Wahlenthaltung zu üben.

Mlm, 2. Febr. Die Führer des Bundes der Landwirte geben im Hinblick auf die bevorstehende Reichstagswahl im 14. Wahlkreis die Parole aus, daß die Mitglieder und Wähler im 14. Reichstagswahlkreis bei der Stichwahl zwischen der Volkspartei und der Sozialdemokratie sich der Stimme enthalten und diese Parole strengstens befolgen. — Die Zentrumsleitung des 14. württ. Reichstagswahlkreises hat an den liberalen Kandidaten, Rechtsanwalt Storz in Heidenheim, verschiedene Fragen gerichtet, die dieser in folgender Weise beantwortete: Wahrung des bestehenden Wahlrechts, Ausbau der sozialen Gesetzgebung, Gewährung der Koalitionsfreiheit sind und bleiben Hauptpunkte meines politischen Programms. Die Tendenz des Toleranzantrags findet meine volle Sympathie, erkläre mich aber mit den einzelnen Punkten desselben nur teilweise einverstanden. Der Jesuitenorden nimmt eine ausgesprochene Kampfstellung gegen die nichtkatholische, speziell die evangel. Christenheit ein. Da mir aber eine Milderung der konfessionellen Gegensätze ganz besonders am Herzen liegt, kann ich für Bewilligung von Niederlassungen der Jesuiten nicht eintreten, bin aber, da ich gleiches Recht für alle verlange, dafür, daß die staatsbürgerlichen Rechte deutscher Jesuiten unangefastet bleiben.

Weitere Stichwahlresultate.

Es liegen folgende weitere Stichwahlresultate vor:
Braunschweig 3: v. Damm (wirtsch. Bgg.) mit großer Mehrheit gegen Ealwer (Soz.) wiedergewählt.

Rdnigsberg I wurde Schwabach (ntl.) mit 11 401 Stimmen gewählt. Der bisherige Kandidat Krause (konf.) erhielt 8434 Stimmen.

Schleswig-Holstein 6: Carstens (frj. Bp.) 23 882, v. Elm (Soz.) 19 843 Stimmen. Carstens gewählt.

Mecklenburg-Schwerin 1: Gewählt Graf Bothmer (wiltblib.) mit 8891 Stimmen. Rettich (konf.) erhielt 8100 Stimmen.

Mecklenburg-Schwerin 3: Bisheriger Vertreter Pachnke (frj. Bgg.) mit großer Mehrheit gegen Dabe (konf.) wiedergewählt.

Mecklenburg-Schwerin 5: Gewählt Uack (ntl.) mit 15 141 Stimmen. Dr. Herzfeld (Soz.) erhielt 13 332 Stimmen.

Mecklenburg-Schwerin 6: Gewählt v. Treuenfeld (konf.) mit 8982 Stimmen. Knappe (Soz.) erhielt 5670 Stimmen.

Stettin 3: Gewählt Frhr. v. Steinacker (konf.) mit 22 478 Stimmen. Körsten (Soz.) erhielt 17 904 Stimmen.

Schaumburg-Lippe: Gewählt Brunstermann (Reichsp.) mit 5049 Stimmen. Klingshausen (Soz.) erhielt 3285 Stimmen.

Berlin, 3. Febr. Bei den gestrigen 11 Reichstags-Stichwahlen wurden gewählt: Zwei Nationalliberale, ein freisinniger Volksparteiler, ein Anhänger der freisinnigen Vereinigung, vier Konservative, ein Bildliberaler, ein Anhänger der wirtschaftlichen Vereinigung, ein Reichsparteiler. Die Konservativen verlieren zwei und gewinnen zwei, die Nationalliberalen gewinnen zwei, die freisinnige Volkspartei einen, die Sozialdemokraten verlieren drei, die Bildliberalen gewinnen einen Sitz.

Ausländisches.

Paris, 2. Febr. Der König und die Königin von England sind gegen 6 Uhr nachmittags hier eingetroffen und vom englischen Botschafter, Sir Francis Bertie, empfangen worden. Das Königspaar begab sich sofort in die englische Botschaft.

Warschau, 2. Febr. In einer Anzahl von Arbeiterhäusern der Ermakonska-Straße fanden heute Hausdurchsuchungen statt, die zur Verhaftung von mehr als 100 Arbeitern führten.

Wloka, 2. Febr. Heute wurde hier der Gendarmerieoberst Wielki während eines Spazierganges in der Nähe der polnischen Kirche erschossen. Der Mörder entkam.

Barcelona, 4. Febr. Infolge eines furchtbaren Schneesturms sind die Eisenbahnstrecken blockiert. Mehrere Ortschaften sind vom Verkehr abgegrenzt und haben Mangel an Lebensmittel.

Shanghai, 2. Februar. In Rinki in der Nähe von Santschu (Provinz Kiangsi) haben gestern Christen eine tödliche Tumulte stattgefunden. Die Ruhe ist durch Truppen vorläufig wiederhergestellt. Weitere Verstärkungen sind nach dort unterwegs.

Akkeri. Wegen Treibeises mußte die große Kölner Schiffbrücke abgefahren werden — Zum unfreiwilligen Mörder eines Kindes wurde ein Schleifer in Oberschneweide bei Berlin. Der eifersüchtige Mann lebte mit seiner Frau in Unfrieden und schoß nach einem Streit auf sie. Die Kugel traf aber das vier Monate alte Kind, das die Mutter auf dem Arme hatte. Das Kind war sofort tot. Der unglückliche Vater wurde von der Polizei verhaftet. — Einen traurigen Abschluß fand ein Polterabend in Lpfesbrunn bei Landsberg a. d. Warthe. Auf dem Nachhausewege vergaßen sich mehrere junge Leute noch auf dem Eise. An einer dünnen Stelle brachen fünf ein, wobei zwei Brüder ertranken.

Handel und Verkehr.

SBhausen, 4. Febr. Beim Verkauf von Langholz erzielte gestern die hiesige Gemeinde für das in 5 Losen veräußerte Holzquantum von 184,9% bis 186,5% des Neiverpreises. Beim Verkauf am 23. Jan. war der durchschnittliche Preis 131,5% des Tagespreises. Sehr teuer wurde das Brenndolz verkauft, nämlich durchschnittlich um 140% des Neiverpreises.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altenfeld.

Aus dem großen Reichtum der stets wechselnden Mode in erster Linie das wirklich geschmackvolle, Praktische und Solide zu bringen, ist der Grundsatz der im Verlage von Franz Lipperheide, Berlin W 35 erscheinenden „Modenwelt“, und sie hat es in den 42 Jahren ihres Bestehens vor allen inzwischener neuerschienenen ähnlichen Modenzeitschriften verstanden, ihren Ruf als bestes deutsches Modenblatt und ihren vornehmen Charakter zu bewahren. In der neuesten Nummer der Modenwelt, Nr. 8, ist für Erwachsene und Kinder noch ein ziemlich großer Raum den Modenkostümen und Gesellschafts Toiletten gewidmet. Daneben sind einfache und elegante Handkleider, Blusen, sowie die ersten Vorläufer der kommenden Frühjahrsmode berücksichtigt. Eingehende Beschreibungen unterstützen das Nacharbeiten nach den vorzüglichen Schnittten des Schnittmusterbogens, auch liefert das Schnittmuster-Atelier Extraschnitte nach persönlichem Maß. Geschmackvolle Arbeiten in verschiedenen Techniken bietet die Handarbeitsbeilage mit ihren klaren übersichtlichen Abbildungen; auch für unterhaltende und belehrende Lektüre ist bestens gesorgt. Zu beziehen durch die **W. Bicker'sche Buchhdlg. Altenfeld.**

Gedenket der hungernden Vögel!



Grömbach. Langholz-Verkauf.



Am Samstag, den 9. Febr. ds. Jrs.
vormittags 11 Uhr

kommen auf hiesigem Rathaus im öffent-
lichen Ausschreibungsamt dem Landerwald

616 Stamm I. bis V. Kl. mit 438 Fstn.

zum Verkauf.

Ferner kommen

ca. 1500 Fstn. auf dem Stod

zum Verkauf.

Schultheißenamt:
Dieterle.

Altensteig.

BAU-AKKORD.

Die zum Ausbau des Wohnhauses für H. Joh. Seeger
Serbers hier vorkommenden Bauarbeiten, wie:

Gips-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstrich-
und Tapezierarbeiten

sollen im Submissionswege verankündigt werden.

Eintragende Unternehmer wollen ihre Offerte mit entsprechender
Aufschrift versehen, spätestens bis

Mittwoch, den 6. Februar 1907

mittags 12 Uhr

bei dem Unterzeichneten einreichen, woselbst Pläne, Voranschlag und Be-
dingungen zur Einsicht auflegen. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Altensteig, 30. Januar 1907.

H. A.:

Stadtbmstr. Henzler.

Garrweiler.

Bau-Akkord.

Die bei Erbauung eines neuen Wohnhauses für H. Johs.
Seid, Bauer in Garrweiler vorkommenden Bauarbeiten wie:

Grabarbeit, Maurer- und Zimmerhandarbeiten,
Cementarbeiten, Gips-, Schreiner-, Glaser-,
Schlosser-, Schmied-, Flaschner-, Anstrich- und
Tapezierarbeiten

sollen im Submissionswege verankündigt werden.

Eintragende Unternehmer wollen ihre Offerte mit entsprechender
Aufschrift versehen, spätestens bis

Samstag, den 9. Februar

mittags 12 Uhr

hier, um 2 Uhr im Hirsch in Garrweiler einreichen, um welche
Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet.

Pläne, Voranschlag und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten
zur Einsicht aufgelegt.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Altensteig, den 4. Februar 1907.

H. A.:

Stadtbmstr. Henzler.

Simmersfeld, den 3. Februar 1907.

Codes-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir die schmerzliche
Mitteilung, daß unsere liebe, unvergeßliche Tochter
und Schwester

Christine Magdalene

heute früh ganz unerwartet schnell im Alter von
15 Jahren vom Herrn abgerufen wurde.

Um stille Teilnahme bittet

Johann Georg Frey
Polzhauer.

Beerdigung: Dienstag vormittag 10 Uhr.

Aecht Franck mit der Kaffeemühle,

mit peinlichster Sorgfalt rein und trocken fabriziert, ist appetitlicher und wegen seines vollen, realen Nussgewichts billiger, als die durch Wasser und Dampf künstlich schwer gemachte, sogenannte gewöhnliche Eichorien. Er ist dieser also weit überlegen! Sparsame Hausfrau!

Aecht

Franck



mit der

Kaffeemühle

ist und bleibt der beste Kaffeezusatz!

Zur Reichstags-Stichwahl.

Die sozialdemokratische Partei hat bei den letzten Landtagswahlen in einer ganzen Reihe von Wahlbezirken der Volkspartei durch selbstlose und treue Unterstützung zum Siege verholfen. Zum Dank dafür bekämpfte die Volkspartei bei den Reichstagswahlen die Sozialdemokratie in der gehässigsten Weise und verhalf in mehreren Wahlkreisen mit entschieden fortgeschrittlicher Wählermehrheit den Kandidaten der reaktionären Parteien zum Siege. Unter diesen Umständen gebietet uns die Selbstachtung, daß wir dieser Partei, die sich einen solchen Verrat an der freihheitlichen Sache zu schulden kommen ließ, unsere Unterstützung nicht mehr zuzuwenden.

Aus allgemeinen politischen Gründen ist es uns jedoch auch nicht möglich, den anderen zur Wahl stehenden Kandidaten zu empfehlen.

Mit dem besten Dank für das unserer Partei am 25. Januar entgegengebrachte Vertrauen, verbinden wir aus den vorerwähnten Gründen die Bitte an unsere Wähler sich bei der Stichwahl am 5. Februar

der Stimmabgabe zu enthalten.

Der Landesvorstand der Sozialdemokraten Württembergs.

Altensteig.

Am Dienstag, den 5. Februar

(Reichstagsstichwahl)



Mebelsuppe

wozu höfl. einladet

Bäcker und Wirt Schwarz.

Altensteig.

Speisewiebel

Sehr schöne frostfreie Ware

à Mt. 4.80 p. Ztr.

empfehlen

C. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Telef. 5.

Ernst Fuchs

Marie Kohler

Verlobte

Altensteig.

Egenhausen.

Februar 1907.

Süd-Früchte

Orangen

feinste Murcia

Citronen

Kranzkeigen

Johannisbrot etc.

ferner

Getrocknetes

Obst:

amer. Dampfpfäfel

Birnschnitze

serb. Zwetschgen

getr. ital. Kirschen

alles in besten Quali-

täten zu äusserst billigen

Preisen empfiehlt

C. W. Lutz Nachf.

Fritz Bühler jr.

Altensteig.

— Telefon 5. —

Verloren

ging von Pfalzgrafentweiler nach
Spielberg ein Sack mit Acker-
bohnen. Derselbe wurde gesehen
auf der Poststraße, wo das Sträß-
chen nach Böfingen abzweigt. Um
Ankauf bezw. Ablieferung an Hrn.
Mühlbesitzer Silber in Altensteig
wird gegen gute Belohnung gebeten.

Egenhausen.

Einen gut erhaltenen

Einspanner-

Schlitten

hat zu verkaufen

Hr. Schübel

Schmiedmstr.

Mädchengesuch.

Ein braves Mädchen für Haus-
und Feldarbeit wird bei gutem Lohn
gesucht.

Zu erfragen bei
Frau Rosa Burkhardt Ww.

Altensteig.

Selbstgemachte

Gierndeln

sowie Griesmehl

empfehlen bestens

Karl Steeb, Bäckerei.

Bäckerlehrlings- Gesuch.

Kraftiger Bursche, welcher Lust
hat, die Brot- und Feinbäckerei
zu erlernen findet gute Lehrstelle bis
Frühjahr.

Albert Naaf

Ragold.

Sicheren Tod

bringt Dellela allen Ratten und
Mäusen. Mit Bitterung versehen
und von höchstem Wohlgeschmack.

Hausieren ansädhlich 1 Dose 0,50,

1.— u. 1.50 Mt.

Niederlage in der Apotheke in

Altensteig.

Unserer heutigen Auflage des 7.
Wahlkreises liegt ein Flugblatt des
Bundes der Landwirte und der
Konservativen Partei bei.

Leztes Wort an die Reichstagswähler!

Ein wertvolles Geständnis legen allenthalben unsere bauernbündlerischen Gegner ab: **Nicht für Dekonomierat Adlung** stimmen sie — denn dieser sei eigentlich **nicht ihr Mann**, er habe ja gar keine Fühlung, pflege keinen Verkehr mit den Bauern — sondern für die **Partei den Bauernbund!** Begreiflich erscheint es daher, wenn den Herren Bauernbundsagitatoren alle möglichen Mittelchen herhalten müssen, um die Kandidatur Adlung mundgerecht zu machen.

Ihr Wähler von Stadt und Land!

Läßt Euch nicht von Sekaposteln mit zuckersüßen oder bange machenden Redensarten betören; sie suchen Euch mit Phrasen zu überreden, die sie selbst nicht glauben und daher auch **einer Entgegnung nicht gewürdigt werden.**

Wählen wir den Mann, der sich als Politiker und gewandter Redner bereits gut einführte, der das Herz auch für den kleinen Mann auf dem rechten Fleck hat und **selbst in der Lage ist, für Volksinteressen einzutreten**, der nationales Empfinden nicht erst vom Bauernbund zu pachten braucht und die Gewähr dafür bietet, daß er niemals einer einseitigen Interessenpolitik das Wort redet und dem Grundsatz: „**Gleiches Recht für Alle**“ treu ist.

Und dieser Mann ist der **bisherige Reichstagsabgeordnete und volksparteiliche Kandidat**

Heinrich Schweickhardt

Kaufmann und Gemeinderat in Tübingen.

Versäume doch ja kein freigesinnter Mann, bei morgiger Stich-
wahl von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen und den
Schweickhardt'schen Stimmzettel in die Wahlurne zu legen.

Das Schweickhardt'sche Wahlkomitee.